

## Müller, Wilhelm: Das Hünengrab (1810)

1 Schon wieder hundert Jahre!  
2 Ich darf aus meiner Gruft  
3 Heraus die Blicke senden  
4 Und schöpfen frische Luft.

5 Die Luft so frisch wie immer,  
6 Das Meer noch dunkelblau,  
7 Die alten weißen Dünen,  
8 Die junge grüne Au'!

9 Du, Mensch, nur immer kleiner,  
10 Und größer stets dein Haus,  
11 Die Gräber immer enger –  
12 Wo denkst du, Mensch, hinaus?

13 Die erste Ruhestätte  
14 Für eine Spanne Zeit,  
15 Die bauest auf der Höhe  
16 So prächtig und so weit.

17 Und läßt dein Grab dir graben  
18 So eng', so kurz, so schmal,  
19 Dort zwischen dumpfen Mauern,  
20 Im tief versteckten Thal.

21 Dort mußt du lange wohnen,  
22 Dort ist dein rechtes Haus,  
23 Und darfst aus dem nicht gehen  
24 Auf Berg und Strand hinaus.

25 Schau' ich aus meinem Grabe,  
26 Ich schaue weit umher  
27 Den hohen blauen Himmel,

28 Die Küsten und das Meer.

29 Das Meer, das ich durchschwommen  
30 Mit meinem starken Arm,  
31 Den Strand, wo ich gestanden  
32 In meiner Feinde Schwarm

33 Du guckst aus deiner Grube.  
34 In Wust und Graus hinein,  
35 In schwarze Föhrenschatten,  
36 Auf deinen Leichenstein.

(Textopus: Das Hünengrab. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65382>)